Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 38

Illustration: Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?
Autor: Richard, Jean-Paul

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

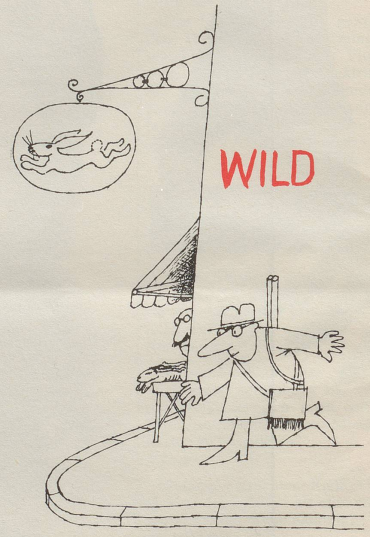
Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?

(Aus dem Jägerchor im «Freischütz»)

Zeichnungen von Jean-Paul Richard



1

2

Spittelgedicht I

Einem Siebziger zum Geburtstag

Bin in der Klinik gewesen.
Mein Kopf ist leer.
Musst zwischen den Zeilen lesen:
Gratuliere sehr!
Habe ein künstliches Kniegelenk
aus Chirurgenkunst und Stahl.
Hebe im Herzen mein Glas für dich
aufs nächste Mal.
Manche haben die Kunst im Kopf.
Mir glänzt sie im Knie.
Ganz ohne Kunst leben
möchte ich nie.
Verzeih meine Ferne!
Aus gehen kann ich nicht.
Ehe ich *ein* gehe, grüsst dich in Treuen
mein Gedicht.
Wünsche dir Gesundheit
und uns beiden ein Fässlein Glück!
Kunststoff und Stahl gebe ich später
der Erde zurück.
Werden Rosen daraus wachsen,
Kichererbsen, grüner Klee.
Ends aller Zeiten deckt uns alle
Bruder Schnee.

Lob des Gelegenheitsgedichts

Wie viele Gelegenheitsgedichte habe ich geschrieben!
Für *dich, dich* und *dich*.
Als ich im Spittel lag –
wer schrieb für mich?
Niemand schickte Blumen.
Keiner kam zu Besuch.
Weil ich's verboten hatte!
Aber ich las wie in einem Buch
aus der Luft eure guten Gedanken
und schmeckte zu jeder Stund
Freundeswein über tausend Strassen
aus Bordeaux und aus dem Burgund.
Lobe die Gelegenheitsgedichte!
Auch *Goethe* tat's,
und *Gottfried Keller* schämte sich ihrer nicht
als Schreiber hoher Kunst wie des Staats.
Lasst die Esoteriker ihre Weisheit verschlüsseln!
Sie tun's für sich.
Ich will viele Verse schreiben, Freunde,
für *dich, dich* und *dich!*
Und lebt ein Wort länger
– über sieben Tage hinaus –,
flog euch ungesucht ein glänzender
Paradiesvogel ins Haus.

Albert Ehrismann